

Dr. Helmut Plechl
Universitätsdozent

Freiburg i.Br., den 11.10.52
Urachstrasse 39

Sehr geehrter Herr Hess!

Wenn ich mich erst jetzt wegen des mich betreffenden Artikels in Heft 7 Ihrer Zeitschrift an Sie wende, so deshalb, weil ich ursprünglich mit Ihnen persönlich in Hinterzarten sprechen wollte, was sich für mich dann leider zeitlich nicht fügte, da ich in diesem Sommer mit dem Abschluss einer umfangreichen wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt war. Herrn Professor Tellenbach haben Sie schon freundlicherweise erklärt, dass Sie für diesen anonymen Artikel die Verantwortung übernehmen. Aus diesem Grunde bin ich auch nicht an dem Verfasser interessiert. Der Artikel enthält einige sachliche Angaben, über die ich Sie um nähere Auskunft bitten möchte.

1. Es werden Gründe für mein längeres Verbleiben an der Humboldt-Universität angeführt. Irgendwie wird ja zu belegen sein, dass ich "Morgenluft gewittert" haben soll und dass meine Aussichten auf einen Lehrstuhl "rapide" gestiegen seien, nachdem viele Professoren die Universität verlassen hatten.

2. Es wird gesagt, dass ich mich an der kommunistischen Humboldt-Universität habilitiert habe. Diese Formulierung ist sehr ungenau und irreführend: man habilitiert sich nicht an einer Universität, sondern in einer Fakultät. Da hiermit eine Bewertung meiner Habilitation gegeben sein soll, der Charakter einer Habilitation aber durch die Zusammensetzung der betreffenden Fakultät bestimmt wird, wäre der Nachweis zu erbringen, dass die Philosophische Fakultät der Humboldt-Universität im April 1949 eine kommunistische gewesen ist. Da ausserdem in dem Artikel der Eindruck erweckt werden soll, dass gerade Herr Professor Meusel mich wohlwollend förderte, müsste sein Verhalten mir gegenüber während der Habilitation besonders beachtet werden. Dieses festzustellen dürfte nicht schwer sein, da er seine Meinung über mich ausführlich vor den Mitgliedern der Fakultät dargelegt hat. Der Fakultät gehörten zu diesem Zeitpunkt folgende Herren Professoren an: Richard Hartmann, Kartzke, Meusel, Eugen Meyer, Neubert, Lieselotte Richter, Rörig, Schadewaldt, Simon, Spiess, Stroux, Vetter, Vierkandt, Westermann, Wissmann, Hartung, Ernst Meyer, Ramming, Steinitz, Vasmer, Weickert.

3. Es wird behauptet, dass ich mich in Freiburg als politisch Verfolgter ausgegeben habe. Da der Artikel die Überschrift "Arglosigkeit in Freiburg" trägt, liegt in diesem Vorwurf sein Schwerpunkt. Er wird nicht als Möglichkeit, sondern als Tatsache hingestellt. Auf Beweise für diesen Vorwurf lege ich ganz besonderen Wert. Sie haben sich Herrn Professor Tellenbach gegenüber bereit erklärt, diesen Vorwurf in Ihrer nächsten Nummer zurückzunehmen. Meines Erachtens geht das nicht so ohne weiteres, da damit der ganze Artikel hinfällig wird und Sie ihn folglich im ganzen zurücknehmen müssten. Ich bin aber ausserstande anzunehmen, dass der Artikel so leichtfertig auf einem blossen Irrtum seines Verfassers aufgebaut ist.

4. Es wird mir vorgeworfen, die westliche Freiheit "ge- und verschmäht" zu haben. Würden Sie mir auch dieses, bitte, etwas näher ausführen?

5. Es wird der Freiburger Universität vorgeworfen, an den "richtigen Stellen in Berlin", "z.B. am Historischen Seminar der Freien Universität" nicht "Einzelheiten" über mich erfragt zu haben. Herr Kotowski hat Herrn Professor Tellenbach gegenüber bestritten, dass sich das Historische Seminar der Freien Universität mit solchen Fragen beschäftige. Aber irgendwie müssen Sie ja die Heranziehung des Historischen Seminars der Freien Universität begründen. Da das Historische Seminar u. a. genannt wird, werden Sie doch konkrete Nachrichten von anderen Stellen haben. Es wäre freundlich von Ihnen, wenn Sie mir diese nennen wollten.